

Net-Volleyball: Skepsis weicht schnell der Begeisterung – TV Bütgenbach bietet Möglichkeit zum „zweiten Karrierestart“

„Nach zehn Minuten hatten sie mich“

Von einem solchen Start können andere Vereine beziehungsweise Abteilungen nur träumen: Mit einer Mannschaft nahm die Net-Volleyball-Abteilung des TV Bütgenbach 2022 erstmals am offiziellen Spielbetrieb teil. Zwei Jahre später stehen in der noch sehr jungen Historie der Abteilung bereits die Gründung einer zweiten Mannschaft sowie zwei Meisterschaften – und die Überlegung, in der neuen Spielzeit 2024-25 erstmals sogar drei Teams ins Rennen zu schicken.

VON PATRICK LEONHARDT

Net-Volleyball bietet Menschen mit einer gewissen Reife (Frauen steigen ab 50 Jahren ein, Männer ab 55) die Möglichkeit, auch im fortgeschrittenen Alter einen Mannschaftssport zu betreiben – eine Seltenheit. Dabei sind viele ehemalige Volleyballer, aber auch Menschen, die schon lange kein oder sogar noch nie Volleyball gespielt haben. Spaß und Geselligkeit sind ein wichtiger Faktor, aber natürlich verfolgt die Abteilung auch sportliche Ziele. „Meisterschaft und soziale Aspekte in Einklang zu bekommen. Das ist gar nicht so einfach. Aber wir kriegen das hier sehr gut unter einen Hut“, sagt Dominique Vercruysse. Die 67-jährige ehemalige Volleyball-Nationalspielerin ist Trainerin in Bütgenbach – und greift auf dem Parkett noch selbst in das Meisterschaft-Geschehen ein. Die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Volleyball- und Net-Volleyballerfahrenen Trainer und Schiedsrichter Phil Greif, der seit zwei Jahren bei den Spielen des TVB als Coach dabei ist, ist einer der Grundsteine für den Erfolg. Und was ganz wichtig ist: Vereinsvorstand sowie Spielerinnen und Spieler sind mit vollem Einsatz und viel Herz dabei.

„Ich hatte viele Vorurteile“, gibt Vercruysse mit Blick auf ihren Einstieg in den Net-Volleyball zu. Zwei Jahre lang be-

nötigte ein Freund, um sie zu überreden, einmal mit ins Training nach Dolhain zu kommen. Mit einer großen Portion Skepsis ging sie an die Sache heran – „nach zehn Minuten hatten sie mich gewonnen“, schmunzelt die ehemalige Nationalspielerin. „Das war die gleiche Atmosphäre, das gleiche Miteinander, wie ich es von früher her kannte. Dazu der Geruch der Halle...“ Kurzum: Vercruysse wischte alle ihre Vorurteile beiseite. Mit Anfang 30 hatte sie ihre Volleyballkarriere beendet, nach über 20-jähriger Pause wagte die gebürtige Kortrijkerin den Neustart. Denn Net-Volleyball „ist so nah am Volleyball“, schwärmt sie. Ähnlich wie sie haben auch viele andere ehemalige Volleyballer Vorurteile gegenüber dem Net-Volleyball, das Interesse am „Ausprobieren“ ist bisher gering. „Ich bin aber sicher, dass viele Spieler, wenn sie es einmal probieren würden, auf den Geschmack kämen“, sagt Dominique Vercruysse.

„Am Anfang hatte ich nur Kondition und Kraft für 30 Minuten“, blickt sie auf ihren zweiten „Karrierestart“ zurück. Als ehemalige Sportlehrerin hatte sie das nötige Hintergrundwissen, „dass ich das Training dosieren und auch mal pausieren muss. Mittlerweile spiele ich aber wieder zwei Stunden durch.“

Einer ihrer begeisterten Mitspieler ist Jocelyn Leboutte. Der 60-Jährige stammt aus Verviers, wohnt inzwischen in Büllingen und ist als Sportlehrer in Worriken tätig. Er spielte bereits früher Volleyball und stieg kurz nach der Gründung



Starke Truppe mit Ambitionen: Einige Spieler und Spielerinnen der Net-Volleyball-Abteilung des TV Bütgenbach. Stehend rechts: Trainerin Dominique Vercruysse.

Foto: Patrick Leonhardt

der Net-Volleyball-Abteilung beim TV Bütgenbach in die Gruppe mit ein. „Ich hatte Zeit und Lust. Es macht Spaß und keinen großen Aufwand“, erzählt er. „Wir haben hier in Bütgenbach einen sehr guten Zusammenhalt, es gibt keine Klagen, im Spiel bilden wir eine tolle Einheit.“

Für den 60-Jährigen spielt aber auch die Geselligkeit eine

wichtige Rolle. „Denn an einem Spieltag treffen sich fast alle Mannschaften aus der Liga am gleichen Spielort“, sagt Leboutte. „Man lernt viele Leute kennen – und alle wollen sich bewegen.“ Er erzählt von einer Mannschaft, die sportlich chancenlos war – „denn die hatte ein Durchschnittsalter von 80 Jahren. Aber die hatten einfach jede

Menge Spaß.“ Spaß hat Jocelyn Leboutte aber nicht nur beim Net-Volleyball, sondern (vor allem) auch beim Windsurfen. „Das ist mein Haupthobby“, sagt er. Und freut sich, wenn er nach vielen Jahren ehemalige Schüler trifft, die begeistert über die Wellen des Bütgenbacher Sees reiten.

„Ich habe vor rund 40 Jahren Volleyball gespielt“, schmunzelt unterdessen Erna Niessen aus Bütgenbach. Allerdings nur für zwei Jahre, Familie und Beruf verhinderten eine Fortsetzung der Karriere. Seit rund 14 Monaten ist sie nun bei den Net-Volleyballern dabei. Und das trotz Rückenproblemen. „Das macht viel Spaß. Und die Rückenprobleme sind sogar weniger geworden“, berichtet sie. Für Niessen – auch ihr Mann gehört mittlerweile zum Team – kommt beim Net-Volleyball viel Positives zusammen: Ein Sport, bei dem sie noch viel

lernen kann, das Zusammen treffen mit anderen Menschen und ein tolles Training. „Denn wir haben eine tolle Trainerin“, sagt Erna Niessen.

Zufrieden mit der aktuellen Entwicklung ist auch Kathy Veithen-Elsen, die Präsidentin des TV Bütgenbach. Zumal der Verein auch eine Volleyball-Hobymannschaft (ab 25 Jahren aufwärts), die sich regelmäßig trifft, ins Leben gerufen hat. Und auch eine Jugendmannschaft U12 bis U18 soll langsam zusammenwachsen. Mit Blick auf den Net-Volleyball sagt sie: „Das Potenzial ist gigantisch. Auch wenn bei vielen Menschen dieser Altersklasse die Hemmschwelle, noch einmal etwas Neues zu probieren, groß ist.“ Dass das aber eine gute Entscheidung sein kann, haben schließlich die mittlerweile 25 Spieler der Abteilung Net-Volleyball des TV Bütgenbach einheitlich festgestellt.

HINTERGRUND

Bütgenbacher wollen weiter wachsen

- Eventuell stellt der Verein in der Spielzeit 2024-25 in der 4. Division zwei Mannschaften auf (bisher eine) und auch nach dem Aufstieg in die 2. Division möchten die Bütgenbacher weiter wachsen. Für die kommende Saison werden neue ballsportbegeisterte Spieler mit und ohne Volleyballerfahrung

(Frauen geboren vor dem 29. Mai 1975, Männer geboren vor dem 29. Mai 1970) gesucht.

- Die Meisterschaftsspiele finden etwa einmal im Monat von Oktober bis April am Mittag/Nachmittag statt. Gespielt wird in der Provinz Lüttich, der TV Bütgenbach ist bisher der einzige Verein

in Ostbelgien, der Net-Volleyball anbietet. Bei den Meisterschaftsspielen muss ein Spieler nicht immer dabei sein. „50 bis 75 Prozent der Spieltage ist okay“, meint Trainerin Dominique Vercruysse. Wer an einem Probetraining Interesse hat, kann sich unter 0473 708 220 telefonisch informieren. (leo)

Leichtathletik: Sophia und Bennet Dovern in Lüttich erfolgreich

Zwei Eupener Vereinsrekorde

Auch am vergangenen Wochenende waren die ostbelgischen Leichtathleten wieder bei verschiedenen Veranstaltungen im Einsatz.

In Lüttich fand ein Meeting der Kategorien Benjamins (Jahrgänge 2015 und 2016) Pupilles (2013 und 2014) und Minimes (2011 und 2012) statt. Am Start waren Athleten aus der gesamten Wallonie und aus Brüssel. Die 13-jährige Sophia Dovern vom LAC Eupen gewann den Lauf über 60 Meter Hürden bei den Minimes in 9,93 Sekunden und verbesserte damit den Eupener Rekord in ihrer Altersklasse. Dabei hatte sie knapp vier Zehntel Vorsprung auf die Zweitplatzierte. Sie gewann den Weitsprung mit 4,60 Metern und wurde Zweite über 150 Meter in 20,51 Metern. Ebenso gut lief es für ihren elfjährigen Bruder Bennet. Er wurde in 11,39 Sekunden Dritter über 60 Meter Hürden bei den Pupilles und verbesserte ebenfalls den Eupener Rekord. Er



Sehr zufrieden (v. li.): Bennet Dovern, Trainer Bernard Muller und Sophia Dovern. F.: privat

gewann im Kugelstoßen mit 8,12 Metern und wurde Dritter über 60 Meter in 9,15 Sekunden. Dabei hatte er nur sechs Hundertstel Rückstand auf den Sieger. Simon Bastin vom AC Hautes Fagnes wurde Fünfter über 1.000 Meter bei den Minimes in 3:14 Minuten. Sein Vereinskollege Tim Brodel beendete den Lauf in 3:27 Minuten als Zehnter.

In Spa fand ein regionales Leichtathletikmeeting aller Klassen statt. Der 16-jährige Noé Delbushaye aus Kelmis, der für den AC Hautes Fagnes startet, gewann mit persönlicher Bestmarke von 1,86 Metern den Hochsprung der Erwachsenen. Damit steht er momentan an zehnter Stelle der belgischen Bestenliste in der Altersklasse der Scolaires. Direkt im Anschluss war er über 400 Meter unterwegs. Er gewann seinen Lauf in 55,62 Sekunden und wurde Fünfter insgesamt. Die Kadettin Zoé Stoffels gewann das Kugelstoßen mit 10,13 Metern und wurde Dritte im Speerwerfen mit 21,52 Metern. Erbo Hannon belegte im Speerwerfen der Minimes mit 18,54 Metern den siebten und im Weitsprung mit 3,58 Metern den zehnten Platz. Gabriel Van Kerckhoven (alle LAC Eupen) gewann den Weitsprung der Pupilles mit 4,03 Metern und wurde Vierter im Ballweitwurf mit 35,11 Metern. (mbr)

Motorsport: Das größte Rennen der Welt in Indianapolis

Newgarden siegt zum zweiten Mal

Josef Newgarden hat zum zweiten Mal in Folge die legendären 500 Meilen von Indianapolis gewonnen.

Der US-Amerikaner verwies bei der 108. Auflage des Indy 500 im Penske-Chevrolet den Mexikaner Pato O'Ward (McLaren-Chevrolet) in einem Herzschlagfinale durch ein erfolgreiches Überholmanöver in der allerletzten Runde knapp auf den zweiten Platz. Der Australier Scott Dixon (Ganassi-Honda) wurde Dritter, der US-Amerikaner Alexander Rossi (McLaren-Chevrolet) landete auf Rang vier.

Der 33 Jahre alte Newgarden wurde damit zum ersten Fahrer seit Helio Castroneves 2001 und 2002, der bei zwei Ausgaben des mit 400.000 Zuschauern größten Rennens der Welt auf der Ovalstrecke in Indianapolis in zwei Jahren triumphierte. Diese besondere Leistung brachte dem zweimaligen IndyCar-Champion ein Bonuspreisgeld in Höhe von 440.000 US-Dollar – umge-



Sieger Josef Newgarden jubelt in Indianapolis. Foto: dpa

rechnet rund 405.000 Euro – ein.

„Ich wusste, dass wir dieses Rennen wieder gewinnen können“, genoss der Sieger den Erfolg: „Es gibt einfach keinen besseren Weg, dieses Rennen zu gewinnen als diesen. Ich

muss auch Pato ein Lob aussprechen. Er ist ein unglaublich sauberer Fahrer. Es braucht zwei Leute, damit das funktioniert.“

McLaren-Pilot O'Ward muss weiter auf seinen Premiersieg beim Klassiker warten. Bereits vor zwei Jahren hatte er den Sieg vor Augen, musste sich im Endspurt aber dem früheren Formel-1-Piloten Marcus Ericsson geschlagen geben. O'Ward galt aufgrund seines Talents in der Vergangenheit auch als Kandidat für ein Formel-1-Cockpit, bei McLaren ist er offizieller Reservefahrer für die beiden Stammpiloten Lando Norris und Oscar Piastri.

Vor dem Rennen am Sonntag, das von zahlreichen Zwischenfällen beeinträchtigt wurde, mussten sich die Beteiligten allerdings in großer Geduld üben. Ein Gewitter über der Strecke sorgte für eine gut vierstündige Verzögerung, ehe der Start endlich erfolgte. (dpa/hs)